



# Lösung der Regierungskrise durch Artikel 48 und Wehrverbände

(Eig. Draht.) Berlin, 28. Dezember.

In der „Kreuzzeitung“ wird in einem Leitartikel über die innere Politik festgestellt, daß der Reichspräsident durch den Reichspräsidenten ernannt werden kann. Die „Kreuzzeitung“ empfiehlt, so zu verfahren und einen Mann zu nehmen, der mit harter Hand die Geschäfte schmeißt. Neuwahlen wären sowohl ungewöhnlich, weil eben „das ganze System dem deutschen Volkcharakter widerwärtig“. Allerdings bemerkt der Leitartikel, solche Neuwahlen dürften sich „wenigstens zurzeit“ kaum empfehlen, d. h. in verhältnißloser Sprache überseht, daß Neuwahlen erst dann gemacht werden sollten, wenn durch Plutokratie jener Zustand geschaffen ist, der den Kreuzzeitungsleuten auch parlamentarisch die Macht liefert.

Innerhalb muß inzwischen regiert werden. Es dürfte nicht allein genügen, daß deutschnationale mehr oder minder starke Männer ein paar Ministerposten besetzt haben. Die Macht einer Regierung muß durch andere Dinge gesichert werden. Die „Kreuzzeitung“ drückt das so aus:

„Lezten Endes wird aber eine grundlegende Aenderung unserer verfahrenen Verhältnisse erst dann eintreten können, wenn die heranwachsende Generation, wie es in den Wehrverbänden und Vaterländischen Organisationen bereits geschieht, das Ziel der Befreiung unseres Vaterlandes allen andern vorantreibt. Nur durch eine große nationale Aufgabe werden wir über den Tiefstand der politischen Weisheitsverfassung hinwegkommen. Freilich, nie und nimmer ohne schärfsten Kampf gegen den Marxismus und ebensowenig ohne ein Zurückfinden zu konsequenter Staatsauffassung.“

Die deutschnationalen sprechen hier klar aus, daß die tatsächlichen Kaufjungen der W.B. sozusagen die Machtgrundlage der Regierung bilden sollen, die selbstverständlich nur die Aufgabe hat, die Arbeiterklasse niederzuklagen.

# Dank der Republikaner an die Rapputschillen

(Eig. Draht.) Berlin, 28. Dezember.

Die Zivilkammer des Landgerichts I in Berlin hat zugunsten der Rapp-Rapputschillen, General v. Lüttich und Major Bischof, ein Urteil gefällt, daß die infolge des Rapp-Rapputschil's gesparten Gehälter von Lüttich und Bischof aufzuwerten und nachzuschaffen seien. (!)

# Englischer Röder für China

Das „Foreign Office“ veröffentlicht den Wortlaut des Memorandums, das der britische Gesandte in Peking den Vertretern der Signaturnächte des Washingtoner Vertrages überreicht hat. Die britische Erklärung schlägt vor, daß die Mächte eine Erklärung erlassen, in der die Bereitschaft ausgesprochen wird, in Verhandlungen über eine Revision der Verträge und über alle anderen schwebenden Fragen einzutreten, sobald (1) China selbst eine verhandlungsfähige Regierung gebildet habe. Weiter wird vorgeschlagen, daß die Mächte keinen Zweifel darüber lassen sollen, daß sie den berechtigten Bestrebungen Chinas soweit als möglich entgegenkommen wollen. Es müsse die Bereitschaft ausgedrückt werden, das Recht Chinas auf Tarifautonomie anzuerkennen und jedes zu schreiben, China wider seinen Willen eine ausländische Kontrolle aufzuzwingen, müsse ausdrücklich von der Hand gewiesen werden. Während der möglicher Weise sehr ausgedehnten Periode der Ungewißheit (2) sollen die Mächte eine abwartende Haltung einnehmen und sich bemühen, den Ereignissen eine solche Wendung zu geben (3), daß, wenn die

Vertragsrevision hinsichtlich möglicherweise, es sich jetzt, daß diese Mächte wenigstens zum Teil bereits in beständiger Weise durchzuführen sind. Die Mächte sollten daher auf möglichst Proteste in ihrem Angelegenheiten verzichten und den Protest für alle Fälle, in denen es sich um lebenswichtige Interessen handelt, einer gemeinsamen Aktion vorbehalten. Die britische Regierung hoffe endlich, daß die Mächte sich die erwiderten Grundzüge zu eigen machen. Gewisse Reformen bezüglich der Extraterritorialität könnten ohne großen Aufschub durchgeführt werden. Weiter sollten die Mächte sich sofort mit der bedingungslosen Bewilligung der Washingtoner Forderungen einverstanden erklären. Das ständige Ziel der britischen Regierung sei es gewesen, die Solidarität der Mächte aufrechtzuerhalten.

Der britische Minister des Auswärtigen, Balfour, war in der Lage, sofort sehr gründliches Einverständnis mit dem Inhalt der englischen Denkschrift zum Ausdruck zu bringen.

Wer die Inhaltsangabe des englischen Memorandums unvoreingenommen liest, muß sofort feststellen, daß es sich um ein elendes Machwerk der englischen Imperialisten handelt, mit dem doppelten Ziel, die Aufmerksamkeit der Welt von ihren Interventionen ablenken gegen das revolutionäre China abzuwenden, und ihre schlechte Position in China durch die Wiederherstellung einer imperialistischen Einheitsfront zu festigen. Die kämpfenden chinesischen Massen und die mit ihnen solidarische Arbeiterklasse Europas werden sich durch dergleichen Manöver nicht irreführen lassen.

# Die Handelsbilanz als Vorbote neuer Kriegen

Die Außenhandelsbilanz vom November zeigt eine Fortsetzung jener Entwicklung, die im März des Jahres einsetzte und die sich in einer fortgesetzten Verschlechterung der Handelsbilanz äußert. Sieht man von einer Stärkung im September ab, die durch die bevorstehende Einführung neuer Zölle bedingt ist, so muß man feststellen, daß, während im März noch ein Ausfuhrüberschuß von 278 Millionen Mark vorhanden war, der Oktober bereits einen Einfuhrüberschuß von 110 Millionen Mark aufweist, der November gar einen Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr von 124 Millionen Mark. Man muß berücksichtigen, daß in den November noch der englische Kohlenzoll fällt, der die deutsche Kohlen- und Eisenausfuhr stark begünstigt und daß trotz dieser exportfördernden Momente sich die Handelsbilanz weiterhin verschlechterte. Trotzdem im November noch gewisse Anzeichen einer aufsteigenden Konjunktur vorhanden waren, haben sich die Ernährungsverhältnisse der Bevölkerung verschlechtert und der Export ist zusammengeschrumpft, wie nachstehende Tabelle zeigt.

Bilanz der	August	September	Oktober	November
Nahrungsmittel	- 365,9	- 236,5	- 303,8	- 290,4
Betriebsstoffe	+ 83,6	+ 98,5	+ 91,9	+ 84,8
Exportindustrien	+ 193,6	+ 156,0	+ 101,3	+ 82,2
(in Mill. Mk.) Gesamt:	- 88,7	+ 119,0	- 110,4	- 123,4

Die Tabelle beweist, daß der Ueberschuß der deutschen Exportindustrie seit August fortgesetzt gesunken ist und im November nur noch 40 Prozent des Augustüberschusses beträgt.

So zeigt auch die Außenhandelsbilanz des November den chronischen Ueberschuß des deutschen Daveskapitalismus; einerseits können die Kosten des Reparationsabkommens sowie zur Verzinsung der aufgenommenen Auslandsanleihen nur aufgebracht werden durch eine Vergrößerung des Exports, andererseits stößt dieser Export auf die Schranken des verengten Weltmarktes. Auch der Einfuhrüberschuß des November ist finanziert worden durch bedeutende ausländische Kredite, besonders durch ausländische Aktienkäufe.

# Der Arbeitsminister probiert die Schuhmacher

(Eig. Draht.) Berlin, 28. Dezember.

Der Reichsarbeitsminister hat es abgesehen, den Schiedspruch für die Schuhindustrie für verbindlich zu erklären. Der Deutsche Schuhverband hatte bekanntlich die Verbindlichkeitsklärung beantragt. Nun sollen unter dem Vorwand, daß die Auslegung verschiedener Punkte des Schiedspruches trügerisch seien, neue Schlichtungsverhandlungen unter einem neuen Vorwand stattfinden. Es wird besonders die Ablehnung des Schiedspruches vom 16. zumindest aber die geringe Lohnerhöhung noch mehr herabzusetzen beabsichtigt werden. (Siehe zweite Beilageseite.)

# Die Kohlenförderung im November

Der nunmehr veröffentlichte Gesamtbericht für den Monat November aus den deutschen Kohlenrevieren zeigt, daß auch in diesem Zeitraum sich die Ausbeutung der Bergarbeiterschaft verschärft hat. Wie entnehmen dem Bericht folgende Zahlen für das Ruhrgebiet:

1920:	Zeit:	9,99 <sup>*)</sup>	384,2 <sup>**)</sup>	1,84	61,45	393515
	Stk.:	10,49	407,2	2,00	64,55	400891
	Nov.:	10,44	430,8	2,20	73,34	407512
1913:		(8,93)	(386,3)	(2,06)	(66,51)	(420300)

Während die arbeitsmäßige Gesamtproduktion von Oktober bis November um nahezu 7,5 Prozent gestiegen, die arbeitsmäßige Kohlerzeugung gar um 14 Prozent, ist die Leistung im gleichen Zeitraum nur um 1,7 Prozent vermehrt worden, d. h. die Produktion ist bis vier- bis fünfmal schneller gestiegen, als die Leistung vermehrt worden ist, und dementsprechend ist die Ausbeutung jedes Arbeiters entsprechend verschärft worden. Die Schwerindustrie des Ruhrgebietes scheint sich noch über den Schweiß und die Not der Arbeiter lustig zu machen, wenn die „Bergwerktagezeitung“ bemerkt, daß die bevorstehenden Feiertage Anreiz zu erhöhter Leistung gäben hätten. Nicht die bevorstehenden Feiertage, sondern das Dämien-, Antriebs- und Ueberflächensystem in Verbindung mit den niedrigen Löhnen, die dem Bergproletariat nicht einmal das Existenzminimum gewähren, sind der „Anreiz“ für die immer mehr sich verschärfende Ausbeutung des Bergproletariats. Hinzu kommt noch die völlige Passivität des Bergarbeiterverbandes, der, um einen Konflikt zu vermeiden, bereit ist, jedes Zugeständnis an das Unternehmertum zu machen.

<sup>\*)</sup> In Millionen Tonnen. <sup>\*\*)</sup> In 1000 Tonnen.

# Generalkreidrohungen im polnischen Bereich

Warschau, 26. Dezember. Die im Kohlenbergbau beschäftigten Arbeiter haben den Schiedspruch der Schlichtungskommission, der eine völlig ungenügende, schätzungsweise 20% „Erhöhung“ vorsah, abgelehnt und der Regierung mitgeteilt, daß sie im Falle der Nichtberücksichtigung ihrer Forderungen den Generalstreik im Kohlenbergbau proklamieren würden.

# Japan in Opposition

Peking, 27. Dezember. Aus Peking wird gemeldet, daß mit Ausnahme von Japan alle Mächte den im englischen Memorandum über China entwickelten Prinzipien zustimmen würden. Japan bemühe sich, mit Rußland zu einem Uebereinkommen über die Mandchurei zu gelangen.

# Die chinesische Presse über die englischen Vorschläge

Peking, 27. Dezember. — Aus Peking wird gemeldet: „Chimpo“ bezeichnet die Vorschläge als eine von der englischen Diplomatie gewollte Falle: „Wenn England wirklich von guten Willen für China bezeugt wäre“, so schreibt das Blatt, „so würde es auf alle seine bisherigen Privilegien in China verzichten.“

# Uneruntertänigste „Opposition“

Berlin, 28. Dezember. Wie der „Vorwärts“ aus Warschau berichtet, hat ein außerordentlicher Parteitag der polnischen Sozialdemokratie ausdrücklich beschlossen, die „Opposition“ dieser Partei gegen Pilsudski nicht bis zum Sturz von Pilsudski zu treiben. Die Partei strebt lediglich die Rekonstruktion des gegenwärtigen Kabinetts an, die Ausschaltung des monarchistischen Einflusses und eine gesichtsvolle Politik gegen die nationalen Widerparteien. Dieser Beschluß ist ein neuer Beweis für die Eingliederung der P.P.S. in die antifaschistische Einheitsfront und verstärkt die Kriegsgefahr

# Rosa Bergers Wandlung

Der Roman einer Entwicklung / Von Otta Müller Oldja

Rosa hörte zu und empfand etwas, was sie Christlich erzwang. Sie dachte: Es gibt doch Frauen, die es viel schwerer gehabt haben als du. Und sie hat nun auch noch die zwei Kinder mit durchzuschleppen und sie ist gar nicht mutlos. Man muß sich eigentlich wundern. Ich möchte nicht in ihrer Haut stehen. Ich bin schon unzufrieden und habe nichts vom Leben, aber sie ist noch viel schlimmer dran. Nun hat sie meinetwegen noch aufgehört und muß erst wieder neue Arbeit suchen und verliert ein paar Tage.

Martha dachte an ihren Jungen und sagte: „Ich muß doch mal sehen, warum der Junge gleich fortgelaufen ist, das macht er sonst nicht, wenn eins da ist.“

Doch da trat eben das Mädchen herein und wollte seiner Mutter unbedingt etwas ins Ohr sagen, was „die Zante“ nicht hören sollte. Martha gab ihr nach, und nachdem sie das Kind angefaßt hatte: „So, das ist ja sehr schön, da geh nur gleich und spiel mit ihm, damit er darüber hinwegkommt. Geh!“ Die Kleine schlich besämi hinaus.

„Habe ich es nicht gleich gedacht?“ sagte Martha, „der Junge weint draußen, weil ich aufgehört habe... aus Angst, es geht uns wieder schlechter. Du glaubst gar nicht, wie ängstlich der Junge ist. Ich sage manchmal zu ihm: Was soll denn später mal aus dir werden, du wirst ja gar kein Mann. Wenn du so bleibst, kommst du nicht vorwärts in deinem Leben, da quälst du dich an die Wand. Aber ich denke, das kommt auch von der Ernährung. Der Junge ist schon so nervös, das sollte man gar nicht für möglich halten. Ich, wenn ich daran denke, was die alles erdulden müssen, da könnte man aus der Haut fahren. Es ist wahr, Rosa, wenn man Mutter ist, da trifft einen das viel mehr, da könnte man manchmal auf die Straße gehen und einem von der Welt sagen, die und das an den Hals gebunden haben, an die Gurgel springen. Ich weiß nicht, wie lange ich das Arbeitervolk noch alles so gefallen läßt. Es ist gerade, als ob keiner von den Arbeitern mehr ein Kitzel im Halse hätte.“

„In diesem Augenblick fiel es Rosa ein, den Kindern etwas anderes zu wollen und ihnen so eine Freude bereiten zu können. Sie nahm sich vor, es bald zu tun. Dann sagte sie:

„Du hättest auch vielleicht nicht meinetwegen aufhören sollen.“

„Deinetwegen?“ fragte Martha lachend, „ich habe doch nicht deinetwegen aufgehört. Ich habe den Dreck vor die Füße geworfen, weil ich die Nase voll hatte. Ich kann so was nicht ruhig mit anheben. Da höst es bei mir. Dieser eklige Kerl wird immer gemeiner. Dabei ist das so ein kleiner Krauer, der erst durch den Krieg in die Höhe gekommen ist und nun den Hals nicht voll genug kriegen kann. Ich arbeite lieber in einem großen Betrieb, da weiß ich, woran ich bin. Da schneite ich eben für einen Kapitalisten und sehe wenigstens den Kerl nicht. Aber der Dreck kriecht den ganzen Tag in der Bude herum und schmeißt mit den Weibern und spielt sich als guter Mann auf, und wenn es um den Profit geht, ist er genau so ein Schindler wie jeder Kapitalist. Die kleinen Unternehmer sind noch schlimmer wie die großen.“

Rosa stimmte zu, begeistert von der entschiedenen Art, in der Martha ihre Ansicht zum Ausdruck brachte. Durch diese Bestimmung lüfte sie sich sofort mit ihr einig. Es wurde klar, welche Erleichterung darin lag, den Kampf um die Erteilung gemeinsam mit einer Genossin anzunehmen. Es ermunterte auch, in der anderen die Gattinnenhülle zu sehen, die ihr selbst noch fehlte. Deshalb wollten sie auch gemeinsam nach Arbeit suchen, um möglichst an einer Stelle beschäftigt zu werden und immer beieinander zu sein.

Schon am nächsten Tage wurden sie angenommen von der Birma Wirt & Co. Dieser ganze Betrieb einer Werkzeugmaschinenfabrik war auf Seeresortierungen eingerichtet. Rosa erhielt Transportarbeiten mit dem Hinweis, später an eine Maschine gestellt zu werden. Martha kam sofort an eine Drechselbank, wo sie Kapfen zu lebenswichtigen Gegenständen abzusuchen hatte.

Ihre Rosa war das Arbeiten in einer betriebligen Fabrik etwas Neues. Ihre Tätigkeits, Arbeitsstücke von einer Maschine zur anderen zu tragen, erschien ihr anfangs leicht. Sie aber spürte sie, wie anstrengend tatsächlich die Arbeit war. Rosa war davon schon am Mittag so müde, daß das Brot, was sie für den ganzen Tag bei sich hatte, kaum reichte, um ihren Hunger zu stillen. Wie sollte das also werden, wenn sie jeden Tag so müde arbeiten würde? Da ließ alle Lebensmittel rationiert und die notwendigen nur auf Maschinen an haben waren, konnte sich Rosa wirklich nicht denken, wie sie bei dieser elenden Ernährung länger Zeit hindurch solche Anstrengungen ertragen sollte. Obwohl ihre Mutter sah den

ganzen Tag über unterwegs war, alles herbeizuschaffen, was auf Lebensmittelmarken ausgegeben wurde, und sie sich eine Zeit angeignen hatte, die Geschäfte anzugehen und zu bitten, die Rosa's Ansicht nach erniedrigend war, wurde es ihr doch nicht mehr möglich, sich auch nur einmal am Tage sattzuessen.

Als am ersten Abend Rosa ihr Leid klagte, wurde sie von Martha ermuntert, vorläufig alle Kräfte zusammenzunehmen und um jeden Preis eine Zeitlang auszuhalten. Sie sagte ihr: „Wenn du diese Arbeit erst ein paar Wochen hinter dich hast, geben wir den Werkführer einmal ordentlich an und er muß dir eine Maschine geben. Wir werden ihn schon herumkriegen. In der Maschine zu arbeiten ist bedeutend leichter. Wenn du jetzt wieder hier aufhörest, geht es dir in einem arbeitslosen Zustand nicht besser. Man muß meistens mit solchen Arbeiten anfangen. Daß ich gleich an eine Maschine gekommen bin, wunderst dich selbst. Da habe ich wirklich einmal Schwere gehabt.“

Es kamen jedoch viele harte und schwere Tage. Auch die Arbeit an der Maschine, zu der Rosa kam, erwies sich als anstrengend genug, um jeden Tag einige Stunden mit äußerster Anstrengung arbeiten zu müssen. Die Akkordpreise waren für Mühsal und ununterbrochenes Arbeiten berechnet. Vor allem aber wurde die unzulängliche Ernährung immer spürbarer. Rosa legte sich nicht selten schlafen, gleich nachdem sie das lärgliche Abendbrot zu sich genommen hatte, nur um nicht länger zu spüren, daß sie noch hungrig sei, und wie sie selbst oft sagte, „um nichts mehr von der Welt zu sehen und zu wissen.“

In dieser drückenden Zeit wuchs innerhalb der Arbeiterkassen der Widerwille gegen den Krieg und die mit ihm verbundene gesteigerte Ausbeutung und Unterdrückung; denn während die Bourgeoisie noch immer in Ueberfluß lebte, hungerte das Proletariat. Diese Zustände verdrängten die Regende vom „heiligen Verteilungskrieg der deutschen Nation“ und die Arbeiterkassen begann das große und schmutzige Geschäft zu erkennen, das hinter diesem Kriege steckte.

Streikbanken tauchten auf und wurden in den Fabriken lebhaft diskutiert. Es mochten sich die Arbeiter in den Werksbetrieben und im Syce. Die ihre Furcht vor dem Militarismus überwandern und sich entschlossen zeigten, den Kampf gegen ihn aufzunehmen. Die feierstrebende Haltung der Sozialdemokratischen Partei ließ die Unabhängige Sozialdemokratische Partei entstehen, in deren Reihen die Anhänger des „Spezial-Krieges“ wirkten, um diese Klasse feierstrebende Bewegung revolutionär zu vertiefen.

(Fortsetzung folgt.)

Schauburg-Lichtspiele
Das Haus der Qualität
u. hervorragendster Varietékunst
der anerkannt besten Künstlermusik
Film- und Bühnenschauspiel
Alfred Burthard
Innere Straße 46
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
Sämtliche Schuhwaren
Johann Koschany
Haynauer Straße 8

Paul Koppel
Kolonialwaren-Handlung
Zigarren, Zigaretten, Tabak
Haynauer Straße 62
Wilhelm Ossadnik
Lebensmittel, Spirituosen, Weine,
Bismarckstraße 84
Bruno Herde, Haynauer Str. 55/57
Fleisch- u. Wurstwaren
S. Bürger, Bäckerei
Haynauer Straße 18

Eugen Richter, Burgstraße 54
Koblenz
Reichsadler-Habsburgerhof
Jeden Mittwoch u. Sonntag
Tanz
Oscar Sacher, Uhrmacher
Baderstraße 1

Bunzlau
Weiß- und Kurzwaren,
sämliche Herrenartikel
Hans Sobik, Zollstr. 9
Zigarrenhaus
Gustav Kutsche
Markt 12

Görlitzer Bazar
Markt 15
J. Pick
Herren- u. Knaben-Garderobe
Ring 6
Adolf Weniger, Zollstrasse 30
Schuhwarengeschäft

Neusalz a. O.
Adolf Lehmann
Fahrräder, Nähmaschinen, Reparatur-
werkstatt, Ersatzteile, Berliner Str. 43
Mechanische Leinen-Weberei Kasser
bei Neusalz a. O. liefert Wäsche, Hand-
und Scheuerlappen an Privat und Wiederverkäufer
zu billigen Preisen ab Fabrik.
Eise Rose
Kl. Gasse 11
Fleisch- u. Wurstgeschäft
Georg Grasse, Wilhelmstr. 12

Adolf Schmidt
Zigarrengeschäft.
Wilhelm Röhr
Wägen, Umhüllungen, Optik,
Berliner Str. 9.
Max Jordan
Herren-, Damen- u. Kinderkonfektion
Friedrichstraße 30
Gasthaus zum „Goldenen Stern“
Verkehrslokal für Seiffer und alle Berufe,
Freundlichster T. 1. 164.

Schuhwarenhaus, Reparaturen
U. Gentchel, Markt
Leinen- und Baumwollwaren, Wäsche,
A. Holke, Berliner Str. 8.
Kolonialwaren, Schifferbedarfartikel
Paul Behlich
Oderdamm
Allgemeine Bierstuben
Vereins- u. Billardzimmer
Bilinger Platz 11

Peisterwitz
Bäckerei Wilhelm Griebisch
Billigste Bezugsquelle
Fleischerei und Wurstfabrik
Max Bloss
Jeder Arbeiter kauft gut und billig

Leignitz
Herrschaffin Motzen
und sämtliche Herren-Artikel
Kuhm Julius Heckerl
Burgstr. 6
Fleisch- u. Wurstwaren
Karl Linke
Kohlmarkt 7

Leignitz
Mag Futter
Ring 1/10
Kleiderstoffe, Seiden, Baumwollwaren
Damen-Konfektion
Kurzwaren, Strümpfe, Wollwaren

Gustav Wunderlich
Mühlstraße 7
N. Fleisch- u. Wurstwaren
Leberhandlung u. Bedarfsartikel
A. LORCH
Mühlstraße 6

Kurzwaren, Wollwaren, Wäsche,
Strumpfwaren, Baumwollwaren
und Damenkonfektion, laufen Sie
Müll- und gut im
Rauhaus Meier
Charlottenstraße 57 / Bismarckstr. 11
Bernhard Hansel, Wilhelm Str. 11
Kauft nur
Stolle und Puttersachen
Herren- u. Knabenbekleidung
bei J. Cohn, Ring 23/24

Zentral- und Kammerlichtspiele
sind die führenden Lichtspielhäuser

Leignitzer Beerdigungs-Institut
Paul John, Jauer Str. 20
Fennul 2125
Eigener Fuhrpark mit Leichen-Auto
Carl Ruten, Burgstr. 66
Billigste Bezugsquelle
für Kolonialwaren und Zigarren
Fahrräder und Nebegeräte
U. Nitsche
Jauer Straße 5

Robbelsch u. Wurstwaren
Kauf Sie preiswert bei
W. Göbky, Ritterstr. 30
Kolonialwaren, Zigarren, Weine
und Spirituosen
Richard Kügler
Jauer Straße 57
Brunnenzentrale und Brodenhandlung
Ph. Grüneberger
Mittelstr. 63 u. Jauerstr., Kohlhofpachstr.
Arbeiter-Berufskleidung
Textilwaren
A. Weißfisch
Breslauer Straße 29

Kolonialwaren
Bruno Flebig, Jauer Str. 57
B. Lohmann
Schuhwaren u. Reparaturen
Jauer Straße 10
Erhard Kirchner
Kolonialwaren / Glogauer Straße 75
Heinrich Kramer
Baumgärtstraße 8
Zigarren und Zigaretten, Tabakwaren
Lebensmittel billigst bei
Gustav Hoffmann
Haynauer Straße 30

Fisch- u. Lebensmittelhandlung
Fritz Meitzner
Haynauer Str. 64 b, Wollballe
Friedrich Kempf
Zigarren - Zigaretten - Tabak
Innere Straße 22
Elie Schuler, Lindenstraße 1
Schuhwaren
Brot- u. Weißbäckerei
Dito Fentich, Franziskanerstraße 7
Arthur Käte, Jauer Straße 51
Fleisch- u. Wurstwaren
Deutsche Herren- und Knaben-Moden
Inhaber Louis Kowalski
Goldoerger Straße 23
Große Auswahl Billigste Preise

Bernhard Jakobowski
Nikolaistr. 1
Wäsche und Stoffe auf Teilzahlung
Kaufhaus Abr. Woll
Obermarkt 20
Putz-, Kurz-, Weiß-, Wollwaren
E. Neillhaus, Obermarkt 21
Große Auswahl in sämtl. Schuhwaren
Gustav Dittel
Dampfbäckerei mit elektrisch. Betrieb
Markt 59

Löwenberg
MAX SCHOLZ
Weiß-, Woll- und Kurzwaren
und sämtliche Herrenartikel
Goldberger Straße 148
Herren- u. d. Knaben-Garderoben
Robert Dresel
Markt 190

Kaffee-Rösterei / Kolonialwaren
Berthold Raschke
Lebensmittelhaus
August Bläsche, Markt 58
Alfred Koinke
Fleisch- und Wurstwaren
Bunzauer Straße 64

Kutzenau
Max Ascher
Glas / Porzellan
Emaille
nur Wirtschafts-Bazar
Kolonialwaren, Kurzwaren
Ernst Warmuth
Bahnhofstraße 1

Freiburg
Ernst Reißner, Friseurgeschäft
Neumarkt 4
Carl Sauer, Bäckerei und Konditorei
Waldenburger Str. 5
Gut und billig kaufen Sie Selbstbrot und
Schuhwaren bei
F. Kupczak, Neumarkt 6
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
Hermann Kühnel, Sriedgauer Straße 33
Carl Müller, Neumarkt 11, Bahnhofstraße 18
Kaffee-Rösterei mit elektrischem Betrieb
Lebensmittel, Spirituosen, Weine und
Wurstwaren. Auf alle Waren 3% Rabatt.
Kolonialwaren
E. Seidel, Sandstraße 2
Wiener Molkerei
Adolf Strauchmann, Neumarkt
empfiehlt stets das Beste
Ernst Steiner, Burgstr. 8
Schuhwaren in bekannter Güte zu billigsten
Preisen. Maß- und Reparaturwerkstatt

Oskar Hensel
Fleischerei und Wurstfabrik
Polenz
Ferdinand Czermak
Kolonialwaren, Zigarren, Zigaretten
Sonnstraße 14
Kolonialwaren - Musikalien
M. KÜHLER
Mühlstraße 13
Berta Franz, Mühlstr. 15
Lebensmittel - Steinwaren
Erich Dresel
Manufakturwaren, Herren-, Damen-
und Kinderkonfektion
Landeshuter Straße 18

Ulois Goßmann, Sandstr. 18
Weiß-, Woll- und Kurzwaren
H. Giersch, Kramstgasse 10
Arbeiter-Bekleidung u. Schuhwaren
Hedwig Schindler, Lebensmittelhandlung
Sandstr. 5 b
Referenziert
Central-Drogerie
Paul Bogisch
Erstes u. größt. Drogerienhaus a. Platze
Spezial-Farbenhaus
Paul Kupke Nachf.
Landeshuter Str. 35
Lebensmittel, Tabakwaren, Spirituosen
Emil Schrabek
Schuhwaren, beste Fabrikate
Billigste Preise - Größte Auswahl am
Platz / Hüte, Mägen, Söde, Seidene
Robbelscherei
Erhard Gaber, Mühlstraße 29

Kaufhaus Hermann Krause
erstes und größtes Geschäftshaus
am Platz
Zigarrengeschäft
Wilhelm Lehmann
Ring 7
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
Gustav Liebke
Bismarckstraße 5
Butter, Obst, Gemüse
Wild und Geflügel
Julius Preuß, Haynauer
Straße 9.
Bäckerei Max Adam
Ring 6
Robert Wenzel
Schuhwaren, Arbeiterbekleidung
Ring 13

Lebensmittel
kauft bei
Otto Schubert
Brieger Straße 26
Robert Münzberg
Fahrräder, Nähmaschinen, Zubehör
Reparatur-Werkstatt
Oderstraße 16
Woll- und Schnittwaren
Berufsbekleidung
Paul Probst, Mühlstraße 2

Ohlau
Rauhaus J. Bened. Nachf.
Ring 7
Große Auswahl
Bekannt billigste Preise
Herrenartikel und Lederwaren
Schirme, Stöcke
R. Fiedel, Breslauer Str.
Achtung! R.F.B.- und Parteigenossen
Zreffpunkt der Arbeiter ist bei
B. Schmidt, Gasthaus zur Stadt Oels'
Saal und Garten-Veranstaltung
Kolonialwaren, Weine, Zigaretten
Hermann Brüll
Alter Schloßplatz 15
Recht und billig
Orlanschner's Oderschlöbchen
Grosser Ball
Saal und grosser schalliger Garten
Telephon 03

Lebensmittel gut u. billig
kaufen Sie bei
Franzke & Scholz
Friedrichplatz Nr. 8
L. Zobel Nachf.
Herren- und Damen-Bekleidung
Fernsprecher 129, Ring 37
Carl Hornig, Fleischermeister
Ring 16
Joseph & Max Glogowski
Lederhandlung
Ring 38
Fahrräder und Nähmaschinen
Billigste Preise
Telephonnummer
Ad. Eitel, Ring 14

Willi Scholz
Kolonialwaren, Desskatessen
Glogauer Str., Ecke Bahnhofstr.
Jauer
Schuhhaus Nissel
Wollgärtstraße 2
Schuhwaren und Arbeiterkonfektion
J. Kanowitz, vormals Fritsche
Kohlstrasse 7
Herren- und Damen-Konfektion
Wollwaren
Wilhelm Schatzman
M. Leipziger, Inhaber W. Pohl
Groscholl Güter, Leberfabrik und Ausverkauf
Königsstrasse 11
Spirituosen - Weine - Zigaretten
M. Landmann
Ring 12

Peisterwitz
Kaufhaus
Billigste Bezugsquelle
Paul Elster
Fahrräder Motorräder
H. u. Paster - Lokal
Hermann Lerche
Angenehmer Arbeiter - Aufenthalt
Bäckerei u. Kolonialwaren
kauft man billig bei
Georg Dubielzig

Kurz-, Weiß-, Wollwaren
kauft man recht u. billig bei
Georg Jaekel, Ring 19
Zigarrenhaus
Georg Müller
Oderstrasse 12

Engel-Drogerie
Adolf Jockwig, Briegerstr. 28
Arzneimittel, Verbandstoffe
Photo - Artikel, Farben
Blattverlag und Ausverkauf
Adolf Jankowsky
Ring 12, Telephon 104

Wollwaren
Kolonialwaren, Desskatessen
Glogauer Str., Ecke Bahnhofstr.
Jauer
Schuhhaus Nissel
Wollgärtstraße 2
Schuhwaren und Arbeiterkonfektion
J. Kanowitz, vormals Fritsche
Kohlstrasse 7
Herren- und Damen-Konfektion
Wollwaren
Wilhelm Schatzman
M. Leipziger, Inhaber W. Pohl
Groscholl Güter, Leberfabrik und Ausverkauf
Königsstrasse 11
Spirituosen - Weine - Zigaretten
M. Landmann
Ring 12

